

"Besuchsbericht in [www.OpernInfo-Berlin.de](http://www.OpernInfo-Berlin.de)"

*Staatsoper im Schillertheater – Café Keese*  
Am 13. Juli 2017 – RENATE (mit Begleitung)

»Eine kleine Sehnsucht «  
"Literarisch-musikalische Collage im Café Keese"

**Premiere** 28. Juni 2017  
29. Juni 2017 / 1./ 3./ 5./ 10./ 12./ 13. Juli 2017

**Programm:**

Mit **Musik** von E. Bootz | H. O. Borgmann | B. Capó | W. Engel-Berger  
M. de Falla | R. Galliano | C. Gardel | G. Gershwin | W. R. Haymann  
F. Hollaender | P. Hörbiger | A. Johnston | B. Kaper | W. Kollo | L. Leux  
R. Nelson | W. Ostermann | A. Piazzolla | H. Purcell | M. Spoliansky  
O. Stransky | Á. Villoldo | F. Wachsmann | K. Weill

**Texte** von Daniil Charms | Mascha Kaléko | Erich Kästner  
Else Lasker-Schüler | Kurt Tucholsky

**Musikalische Leitung und Arrangements** Kai Tietje

**Inszenierung** Beate Baron

**Bühne** Polina Liefers

**Kostüme** Juliane Becker

**Licht** Irene Selka

**Choreographie** Laura Fernández & Daniel Orellana

**Produktionsdramaturgie** Brigitte Landes

**Dramaturgie** Larissa Wieczorek

**Mit:**

**Frau Margaritte Neese** Daniela Ziegler / **Der Kellner Mephistof** Ralph Morgenstern /  
**Madame Matthu** Katharina Kammerloher / **Nancy Adriane Queiroz** / **Tangotänzerin**  
Malena Laura Fernández / **Tangotänzer** erMano Daniel Orellana / **Ein Herr** Ralf Stengel

**Victoria Heuwagen** Regina Emersleben-Motz / **Jerry Schneehahn** Thomas Vogel

**Elsa Ertl Muschelkalk** Maria-Elisabeth Weiler / **Paul Muschelkalk** Peter Krumow

**Baptista Petrelle** Ursula Kraemer / **Nicolo Petrelle** Andreas Bornemann

**Jude Seeberg-Melba** Haeyun Lee / **Balduin Kriegskotte** Dmitri Plotnikov

**Klavier** Kai Tietje / **Akkordeon** | **Gitarre** Gerhard Schiewe / **Violine** André Freudenberger

**Violoncello** Dorothee Gurski / **Kontrabass** Joachim Klier

**Besuchsbericht:**

Nachdem die Staatsoper im Schiller Theater nun endlich in die sanierte Lindenoper vorerst am 3. 10. 2017 und dann endgültig im Dezember 2017 zurückkehren kann, gehört das Schiller-Theater als Spielstätte vorerst der Vergangenheit an. Obwohl man zuerst von offizieller Seite der Staatsoper aus das Schiller-Theater als Spielstätte mit Skepsis betrachtet hatte, änderte sich das sehr schnell. Das Haus wuchs im Laufe der Zeit allen Künstlern\*innen

und Bühnenmitarbeitern ans Herz und der Charlottenburger Kiez wurde zur zweiten Heimat. Sie gewannen den Kiez richtig lieb, zumal die Sanierung der Staatsoper letztendlich sieben Jahre dauerte, viel länger als vorgesehen. Und auch das Schiller-Theater wurde durch den ständigen Spielbetrieb aufgewertet. Das Schiller-Theater hat ja schließlich auch schwierige Zeiten hinter sich. Es war ja zu Westberliner Zeiten eines der renommiertesten Theater (es gehörte zu den Staatlichen Schauspielbühnen) der Stadt. Hier habe ich von der Schule aus mein erstes Theaterstück, nämlich "Minna von Barnhelm" gesehen. Nach der Vereinigung stand dann sogar zur Debatte, das Haus zu schließen. Das konnte nach Protesten abgewendet werden, es wurde privatisiert und fortan wurden zum größten Teil Musicals gespielt. So war es erfreulich, dass das Haus nach einigen Umbauten, von der Staatsoper genutzt werden konnte. Hoffentlich steht das Haus nun, nachdem die Staatsoper es verlassen wird, nicht so lange leer, sondern findet so schnell wie möglich einen Nutzer (angeblich soll es ja von den Kudambühnen bespielt werden, aber da muss man erst einmal abwarten).

Nun gab es auf Initiative der Intendanz der Staatsoper als liebevollen Abschied vom Charlottenburger Kiez eine Literarisch-Musikalische-Collage "Eine kleine Sehnsucht" im Café Keese. Gestern war die letzte Vorstellung. Das ist eine nette Geste, zeigt es doch, dass eine gewisse Verbundenheit mit dem Ort und den Menschen im Laufe der Jahre entstanden ist. Doch nun zu dem Programm, das ganz liebevoll zusammengestellt wurde. Eine Gruppe unterschiedlicher Menschen verirrt sich in ein eigenartiges Tanzlokal. Paare, Singles, jeder von ihnen trägt eine Sehnsucht im Herzen. Es wird getanzt, gesungen und sogar gestritten. Großartige Texte, musikalisch verpackt, u. a. von Kästner, Tucholsky u. a. Sänger u.\*innen der Staatsoper, Chormitglieder der Staatsoper Berlin und Ralph Morgenstern als Kellner Mephistof und vor allem Daniela Ziegler als Frau Margaritte Neese gaben dieser Aufführung ihr Profil. Das Ganze wurde musikalisch von Kai Tietje musikalisch arrangiert.

Wie ich schon erwähnt habe, zog sich der Tanz (besonders der Tango) wie ein Faden durch das Geschehen. Hier konnte man zwei ausgezeichnete Tänzer\*innen bewundern. Laura Fernández und Daniel Orellana konnten sicher durch ihre großartige Tanzdarbietung neue Freunde für den Tanz gewinnen.

Gut war auch, dass diese Aufführung im Café Keese stattfand. Es war ein geeigneter Ort dafür. In unmittelbarer Nähe des Schiller-Theaters. Diese Institution passte wunderbar zu dem Stück und erfüllte somit die Rahmenbedingungen. Das Café Keese ist ja ursprünglich in Hamburg gegründet worden und 1966 entstand dann die Berliner Dependance. Es ist seit damals und auch heute noch ein Begriff, obwohl sich vieles verändert hat.

Als die Vorstellung beendet war, gab es viel herzlichen Beifall, vereinzelt auch einige Bravorufe. Es war ein wirklich unterhaltsamer Abend mit schönen Gesangs- und Schauspiel Darbietungen und natürlich grandiosen Tanzeinlagen.

Eine Hommage der Staatsoper Berlin an den Charlottenburger Kiez, einfach toll, dieser Liebesbeweis!